

Nachrichten Mai 2010



Badische Pfarrertagung im Henhöferheim Neusatz zu Grundfragen der Weltmission

„Mission: Um Himmels willen!“ lautete das Thema der Ostertagung des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB) im Henhöferheim Neusatz. Missionsdirektor Dr. Detlef Blöcher (DMG, Sinsheim) legte den rund 40 Teilnehmern dar, dass die Apostel das Herr-Sein von Jesus betont haben, der selbst den Auftrag zur Mission gegeben habe. Die Gemeinde sei berufen, Schaufenster Gottes in der Welt zu sein. DMG-Missionar Detlef Garbers zeigte, dass die türkische Großfamilie keineswegs eine heile Welt ist. Gegenseitige Fremdheit dürfe aber nicht dazu führen, Muslime als Bedrohung anzusehen. Sie seien Menschen, die das Evangelium nötig haben. (DF)



Erinnerung an den großen Pietistenvater Nikolaus Graf von Zinzendorf

Mit einem Festwochenende erinnert die Herrnhuter Brüdergemeine vom 6. bis 9. Mai an den 250. Todestag (9. Mai) ihres Gründers, Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700-1760). Motto ist die Inschrift auf Zinzendorfs Grabstein: „Es war gesetzt Frucht zu bringen“. Es geht um die Frage, welche Früchte wir Christen aus seinem Wirken für unser Leben gewinnen können. Zur Herrnhuter Brüdergemeine gehören 825.000 Mitglieder in 30 Ländern. Die Brüdergemeine entstand durch Glaubensflüchtlinge aus Böhmen, die der Graf auf seinem Gut in Herrnhut in Sachsen aufnahm. (www.ebu.de // mk)



Gedenken an den 250. Geburtstag des badischen Prälaten Johann P. Hebel

An den alemannischen Dichter Johann Peter Hebel (1760-1826) erinnert anlässlich seines 250. Geburtstages am 10. Mai diesen Jahres auch die badische Landeskirche. Hebel war nicht nur Schriftsteller, sondern auch Theologe und Pädagoge. Er war der erste Prälat der 1821 aus Reformierten und Lutheranern vereinigten (unierten) Landeskirche. Als Kind von Dienstboten kannte er die ärmlichen Verhältnisse im Hause seiner Mutter, dem heutigen

Hebel-Museum in Hausen (bei Lörrach), aber auch die Häuser der reichen Gesellschaft in Basel, wo er geboren ist. Die Mutter war lutherisch, der Vater reformiert. Durch Mundart- und Kalendergeschichten ist Hebel bekannt geworden. Lehrreich ist seine berühmte Erzählung vom „Kannitverstan“, die kürzlich in der Stadtkirche Emmendingen und auch in Ihringen als Singspiel aufgeführt wurde. In seinem Heimatort Hausen ist vom 7. bis 10. Mai ein großes Hebelfest. Den Festgottesdienst am 9. Mai hält Landesbischof Ulrich Fischer. (mk)



Israel und Jerusalem gehören den Juden und brauchen die Fürbitte der Christen

Am 14. Mai erinnert Israel an seine Staatsgründung 1948. Das ZDF bringt am 24. Mai, um 19.30 Uhr, eine Dokumentation des „Geburtshelfers“ Theodor Herzl. Sie spricht auch das Palästinenser-Problem an. Zur Kritik an Israels Plänen, in Ost-Jerusalem 1600 Wohnungen zu bauen, sagte Premierminister Benjamin Netanjahu: „Die Juden haben Israel vor 3000 Jahren gebaut und die Juden bauen Israel heute. Jerusalem ist keine Siedlung. Es ist unsere Hauptstadt.“ Letzteres wird heute geleugnet. Auch Klagemauer und Tempelplatz werden den Juden bestritten. Jetzt haben Archäologen ein Stück der Stadtmauer des biblischen Königs Salomo in Jerusalem gefunden, auch ein Torhaus, Überreste eines Wachturms und ein königliches Warenlager. Der Fund bestätigt Berichte der Bibel. Die Lieferungen humanitärer Hilfsgüter in den Gaza-Streifen widerlegen die These der Blockade. Bezeichnend ist, dass 6000 Palästinenser in den letzten Jahren aus ihren autonomen Gebieten nach Israel flohen, weil sie in ihren Heimatorten verfolgt werden. Aktuelle Informationen, Dokumentationen und Kommentare über Israel unter www.israelnetz.com und www.israelheute.com im Internet. (K)



Bekennende Christen üben Kritik am Programm des Ökumenischen Kirchentags

Die Int. Konferenz Bekennender Gemeinschaften und das Forum Deutscher Katholiken zeigten sich in einem Offenen Brief besorgt darüber, dass im Programm des Ökumenischen Kirchentags vom 12. bis 16. Mai in München 28 Veranstaltungen von Schwulen, Lesben und „Transgendern“ geplant sind, die schrill Gottes Wort missachteten. Ihre Bevorzugung durch viele Veranstaltungen sei ungerechtfertigt und bedeute für junge Menschen auf ihrer Suche nach Sinn und Halt eine Fehlorientierung. Ein Kirchentag mit einem „derart fragwürdigen Programm“ verliere seinen missionarischen Charakter. (idea)

Christen aus Südamerika missionieren in Europa und Afrika

Trotz strikten Missionsverbots sind in fünf islamischen Ländern Nordafrikas inzwischen 15 Hausgemeinden entstanden: in Libyen, Marokko, Algerien, Tunesien und Mauretanien. Sie gehen auf das Engagement von 100 Missionaren aus Südamerika zurück, die als Mitarbeiter internationaler Organisationen oder als Geschäftsleute tätig sind. Sie verbreiten den Glauben vor allem durch persönliche Kontakte unter Muslimen. Die Südamerikaner werden auch nicht als Nachfahren früherer Besatzungsmächte betrachtet. Auch in Europa missionieren 1.500 Südamerikaner, meist in Spanien. (idea)

Viertägige Europäische Studentenkonferenz im Lebenszentrum Adelshofen

Rund 110 Studierende von theologischen Ausbildungsstätten in Europa kamen zur ESMA-Konferenz (European Student Missionary Association) ins Lebenszentrum Adelshofen. Die Weltmission und das Gebet dafür standen im Mittelpunkt. Studienleiter Dick Dowsett betonte, dass Mission das ganze Christsein umfasse, nicht bloß ein paar Einsätze jährlich.



In Seminaren ging es u.a. um Mission und Kultur, den Umgang mit Misserfolg und um anziehendes Christsein. Mehr als 25 Stände von Missionswerken informierten. Um das Evangelium weiterzusagen, gebrauche Gott „einfache und ganz normale Leute“, sagte OM-Gründer George Verwer. In einer Welt, in der 6000 Völkern und Stämmen das Evangelium noch nicht verständlich verkündigt wurde, müsse man alles nutzen, was der Verkündigung diene, auch das Satellitenfernsehen und das Internet, so Missionsdirektor Dr. Detlef Blöcher (DMG) aus Sinsheim. Ein Bibelkreis treffe sich im Chatroom, um sich mit Christen, die in einem für das Evangelium verschlossenen Land leben, auszutauschen. (bhw)



Begabte Christen zu „Beratenden Seelsorgern“ ausgebildet

Vierzehn Teilnehmer nahmen am Kurs „Beratende Seelsorge“ der Liebenzeller Mission teil und beschäftigten sich auch mit familiären Prägungen und Gesprächsführung. Das Motto „Mich selbst und andere besser verstehen“ signalisierte, dass jeder Seelsorger die eigenen Reaktions- und Kommunikationsmuster kennenlernen und an sich arbeiten muss. (cs)

Bibelbund-Vorsitzender warnt vor Übernahme der Gender-Sicht

Vor einer Übernahme des „Gender-Mainstreaming“ als Geschlechterperspektive hat der Vorsitzende des Bibelbundes, Dozent Michael Kotsch, gewarnt. Das in der EU verbindlich eingeführte Konzept ignoriere, dass Männlichkeit und Weiblichkeit nicht austauschbar, sondern biologisch vorgegeben sind. Gemeinden müssten in prägender Seelsorge jungen Menschen zu helfen, ihr Geschlecht anzunehmen. Gender wolle die Gleichstellung der Geschlechter auf allen gesellschaftlichen Ebenen durchzusetzen. Auch mehrere Landeskirchen hätten sich in ihrer Arbeit bereits auf Gender verpflichtet. (epd)



Ostern 2010: Mehr als 3.300 Teilnehmer beim GemeindeFerienFestival „Spring“

Mehr als 3.300 Besucher nahmen am sechstägigen GemeindeFerienFestival „Spring“ in Willingen (Nordhessen) teil - mit Angeboten für die ganze Familie, mit Konzerten, mit Sport, Spaß und Spiel, mit Workshops, Gottesdiensten, Kulturveranstaltungen und Seminaren zu politischen, sozialen und theologischen Fragen. Für mehr gesellschaftliches Engagement warb der Allianz-Beauftragte Wolfgang Baake. Wer sich nicht um die Politik kümmere, dürfe nicht erwarten, dass sie sich für christliche Belange einsetze. Liedermacher Arno Backhaus las aus seinem Buch „Ach du Schreck! ADS. Vom Chaoskind zum Lebenskünstler“ vor und ermutigte christliche Eltern und Erzieher. ADS (Aufmerksamkeits-Defizits-Syndrom) führe nicht nur an Grenzen, sondern bringe auch oft ganz besondere Gaben mit sich. (mk)



Für Freizeiten: Das Neue Testament gibt es jetzt auch als wasserfeste Ausgabe

Lesen in der Heiligen Schrift ist jetzt auch unter Wasser möglich: Eine spezielle Ausgabe des Luther-NT hält Regen stand, so die Bibelgesellschaft in Stuttgart, etwa bei Zeltlager, Kanu-Freizeiten, Unternehmungen in freier Natur. Auch die „Wellness-Lektüre“ in der Badewanne ist jetzt möglich. Die Ausgabe (ISBN 3-438-02316-2) kostet nur 14,80 Euro. (mk)



Bekennnisbewegung: Noch kein Wandel an den Theologischen Fakultäten

Die Öffnung der Ev. Kirche (EKD) für die missionarische Arbeit hat noch keinen Wandel in der Theologenausbildung an den Universitäten bewirkt, so Studienleiter Harm Bernick vom Bodelschwingh-Haus Marburg, das aus der Studienstiftung der Bekennnisbewegung „Kein anderes Evangelium“ hervorging. In der universitären Ausbildung gälten die Wunder der Bibel unverändert als „sinnlos und unmöglich“. Von Theologiestudenten werde weiterhin die Anerkennung der historisch-kritischen Methode (Bibelkritik) gefordert. „Wer an das leere Grab glaubt, braucht hier nicht Theologie zu studieren“, zitierte Bernick eine Professorin. Damit Gemeinden noch Pfarrer bekommen, die Glauben haben, sei eine Studienbegleitung nach wie vor unverzichtbar. – Unterstützen Sie mit Ihrer Spende diese wichtige Arbeit auch für Baden bzw. Studierende in Heidelberg durch das Friedrich-Hauß-Studienzentrum der Ev. Vereinigung (Konto: 749 850 5550, BW-Bank, BLZ: 600 501 01). Das Bild zeigt das Zentrum mit Geschäftsführer Kurt Dittes, Gerhard Scherrer und Ernst Brosch. (mk)



Pfingsten im Iran: Muslime machen wundersame Erfahrungen mit Jesus

In der iranischen Hauptstadt Teheran sind in den letzten Monaten einige Tausend Muslime Christen geworden. Sie versammeln sich illegal in Hauskirchengemeinden. Die Regierung, die das Christentum vernichten will, bewirkt mit dem erhöhten Druck das Gegenteil. Iraner machen unerwartete Glaubenserfahrungen. Jesus begegnet ihnen im Traum, so eine im Exil lebende Pastorin in Frankfurt. Dadurch würden Drogenabhängige frei, Kranke überraschend gesund. Immer mehr junge Christen fassen sich ein Herz und berichten auch öffentlich von ihren Erfahrungen. Allein in Teheran sollen mehr als 100.000 solcher Christen leben. (idea)

Dr. Otto W. Hahn: Europa braucht eine „Kultur der Barmherzigkeit“

Nach Sicht des Medizinethikers und Theologen Dr. Otto W. Hahn (Adelshofen) befördert die zunehmende Verweltlichung Europas eine „Kultur des Todes“ mit wachsender Befürwortung der Euthanasie. Getarnt als medizinische Dienstleistung oder Sozialhilfe werde das Töten ungeborener Kinder oder alter Menschen gesellschaftsfähig gemacht. Diese Entwicklung könnten Christen aber mit einer „Kultur der Barmherzigkeit“ überwinden und durch liebevolle Zuwendung die Not von Sterbenden lindern, diese auf die Ewigkeit vorbereiten, warb Hahn auf einer Fachtagung in Bad Teinach. Der Lebensschutz werde heute bis hinein in die Kirche zugunsten der Selbstbestimmung der Frau aufgeweicht werde, so Pfarrer Jens Motschmann anhand kirchlicher Verlautbarungen. (mk)



Frühjahr 2010: Junge Christen Einsatz für Jesus auf der Leipziger Buchmesse

Auf der Leipziger Buchmesse zeigte sich eine neue Offenheit für christliche Inhalte. Bibeln waren gefragt. An Ständen christlicher Verlage gab es missionarische Gespräche. Erneut anwesend war die christliche Jugendinitiative „Nightlight“. Das Team aus Bergneustadt will junge Leute für Jesus Christus gewinnen und ihnen Perspektiven aufzeigen. Dazu tüfteln die Mitarbeiter immer wieder kreative Ideen aus: Flyer, Infohefte, Kalender, Videos, eine gute Internetseite (www.nightlight.de) und mehr.

Nightlight präsentierte sich ganz mutig inmitten der vielen Botschaften und Anpreisungen mit der provokanten Aussage: „Wer Gott nicht fragt, bleibt dumm.“ Dieser kühne Slogan an ihrem Stand fiel durch ein peppiges Design und Sprechblasen mit witzigen, aber auch ernststen Fragen auf. Über Umfragen kamen die sieben Mitarbeiter und 30 jugendlichen Helfer mit den Besuchern ins Gespräch. Viele waren bereit, über den Glauben zu reden. Das Ergebnis: Über 350 Umfragen.

Etwa 25.000 Schriften kamen unter die Leute. Einige Messebesucher haben wohl zum ersten Mal in ihrem Leben das Evangelium gehört. Übrigens: Erstmals gab es auch einen Gottesdienst für Aussteller und Journalisten auf der Buchmesse. (MR/RW)

Gespräche über Gott bei Traktoren-Prämierung mit Bibel-Ausstellung

Eine Ausstellung von alten Traktoren und alten Bibeln fand in Ihringen am Kaiserstuhl eine große Resonanz. Viele Leute brachten Bibeln zum Ausstellen vorbei. Dabei ergaben sich gute Gespräche auch über den Glauben. Vor dem Abendgottesdienst wurden die ältesten und gepflegtesten Traktoren prämiert. Die Besitzer der drei ältesten Bibeln erhielten ein Geschenk. Zwei gut besuchte Impulsabende über ein Leben mit Gott folgten. (mk)



Bibeln in Stammsprache: Pfingstlicher Aufbruch in Koptischer Kirche Äthiopiens

Im Norden Äthiopiens fand erstmals ein mehrtägiges Trainingsseminar für 300 koptische Priester statt. Der kirchenleitende Priester Abba Esra, der für 150 Kirchen in diesem Gebiet verantwortlich ist und sich bekehrt hat, organisierte diese Fortbildung, dazu evangelistische Tage für die Bewohner dieses Gebietes. Die Seminare erschlossen den Priestern die Bibel. Auch wurden sie gelehrt, wie man Christen anleitet, das Evangelium weiterzugeben. Jeder der 300 Teilnehmer erhielt ein Lukas- und ein Johannesevangelium in der Stammsprache. Auch Glaubenstage gab es dieser Stadt namens Mekelle noch nie. Alle Besucher waren überglücklich. Die Hälfte der Seminarkosten übernahm die Lokalbehörde, die sich noch nie um Religiöses kümmerte. Ein Priester sagte: „Dieses Seminar hat uns für vieles die Augen geöffnet“. Ein anderer: „Wir dachten immer, wir hätten die richtige Ausbildung, aber das Seminar zeigte uns unseren großen Mangel“.

Die Reaktionen signalisieren, dass Gott in der Äthiopisch-Koptischen Kirche einen großen „Hunger“ nach dem Evangelium geschenkt hat. Dabei war diese Kirche vorher der stärkste Widersacher der Mission und des Evangeliums. Es ging ihr nur um die Erhaltung ihrer Macht. Doch unter der Jugend brach ein Suchen nach der Wahrheit über Gott und sein Wort auf. Der deutsche Missionar Dr. Dieter Schmoll kümmerte sich um sie und stellte fest, dass es unter den angehenden Priestern kaum Bibeln gab. Ein weiteres Wunder sind die weit über 100 Gemeinden, die in den moslemischen Stämmen im Süden des Landes in den letzten Jahren entstanden sind. Beten auch Sie für dieses Land, für diese Kirche und ihre Priester, für die erweckte Jugend und die Gemeinden. (mk)

Neuerscheinungen

CD von Heike Wetzels/ Michael Schlierf, **Befiehl du deine Wege**. Choralbearbeitungen für Flöte und Klavier. GerthMedien 2010 (Best.-Nr. 939412), Preis: 17,99 Euro. – Ruhige Instrumentalmusik zum Entspannen mit belebenden Stücken dazwischen, die aufmuntern. Durch den virtuosen Einsatz von Querflöte und Piano erstrahlen 14 zeitlose Klassiker in neuem Glanz.

Annekatriin Warnke, **Probleme sind dornige Chancen**. Den eigenen Wert entdecken und leben. Tb. mit 64 Seiten, Verlag Johannis (ISBN 3-501-05274-7), Preis: 4,95 Euro. – Kleiner Ratgeber einer erfahrenen Familienfrau (Jg. 1962) und Referentin, um persönliche Widrigkeiten als Chancen zu nutzen. Humorvoll, lebensnah und kurzweilig geschrieben.

Richard & Brigitte Straube, **Was für ein Herr!** Erlebnisse und Erfahrungen mit dem lebendigen Gott. Kartoniert, 240 Seiten, Johannis (ISBN 3-501-01630-5), Preis: 12,95 Euro. – Die Eheleute Straube, bekannt durch ihr Help-Center, erzählen offen, wie Gott ihr Leben veränderte und gebrauchte. Ihr ehrlicher Bericht von den Höhen und Tiefen ihres Wirkens ist ergreifend und ermutigend.

Das besondere Buch - Vom Hamas-Terroristen zum Christen



Mosab Hassan Yousef, **Sohn der Hamas**. Mein Leben als Terrorist. Geb. 272 Seiten, SCM Hänssler 2010 (ISBN 3-7751-5223-5), Preis: 22.95 Euro. – Der Sohn eines Hamas-Gründungsmitglieds, Zeuge von Armut, Machtmissbrauch, Folter und Tod, bewegte sich in höchsten Hamas-Ebenen und nahm an der Intifada teil. Zutiefst suchte er Frieden für sich und sein Volk. Nach schw. Erfahrungen fand Yousef (rechts im Bild) zum Glauben an Jesus. Sein Buch (links im Bild) ist ein spannender Bericht, der hinter die Kulissen blicken lässt, brisante Fakten aufdeckt. Lesen Sie es selbst. (mk)

Zinzendorf-Hörbuch - zum 250. Todestag des großen Pietisten

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, geboren am 26. Mai 1700 in Dresden, gestorben am 9. Mai 1760 in Herrnhut, war nicht nur Gründer der Herrnhuter Brüdergemeine, der „Brüder-Unität“, sondern auch ein Dichter zahlreicher Kirchenlieder und der Vater der täglichen „Losungen“. Unser Bild zeigt unten den „Hutberg“ mit dem Gut des Grafen, später „Herrnhut“ genannt.



Anlässlich seines 250. Todestag am 9. Mai 2010 erschien ein empfehlenswertes Hörbuch von Hanno Herzler (siehe Bildmitte) mit dem Titel „**Der das Herz der Liebe hat**“ als Doppel-CD (158 Minuten) im Verlag Gerth Medien 2010 (Best.-Nr. 816463, 12.99 Euro), das mit Hörscenes, Zitaten, Liedern und Erzählpassagen einen sehr guten Einblick in die Höhen und Tiefen seines bewegten Lebens und Wirkens gibt.

Als Reichsgraf gehörte Zinzendorf zum höchsten europäischen Adel, als Christ und Bruder stellte er sich mit Bauern und Handwerkern auf eine Stufe. Ein ungewöhnlicher Pietist, der eine Allianz aller Gläubigen anstrebte, überall aneckte, die moderne Weltmission begründete und 1732 die ersten Missionare in die Karibik aussandte, um den schwarzen Sklaven die Botschaft von Jesus Christus zu bringen. Ein lohnendes Hörbuch. Gratulation dem Autor und dem Verlag. (mk)

Ermutigender Bildband für Senioren-Geburtstage

Manfred Siebald, **Oasen des Lebens**. Die besten Wünsche zum Geburtstag. Gebunden (21 x 21 cm), 50 Seiten, Verlag Johannis (ISBN 3-501-05823-7), Preis: 10.95 Euro. – Der schöne Bildtextband führt gereifte Geburtstagskinder zu den Oasen des Lebens, um sich dort zu erholen, neue Kraft und Freude zu tanken für die nächste Etappe. Auch Wüstenstrecken können ein Segen sein. Man lernt sich selber kennen – und Gott, um das Ziel zu erreichen. Da gibt es Momente, in denen wir erkennen, wie viel wir ihm wert sind und dass wir deshalb auch in dunklen Zeiten Hoffnung haben können. (mk)